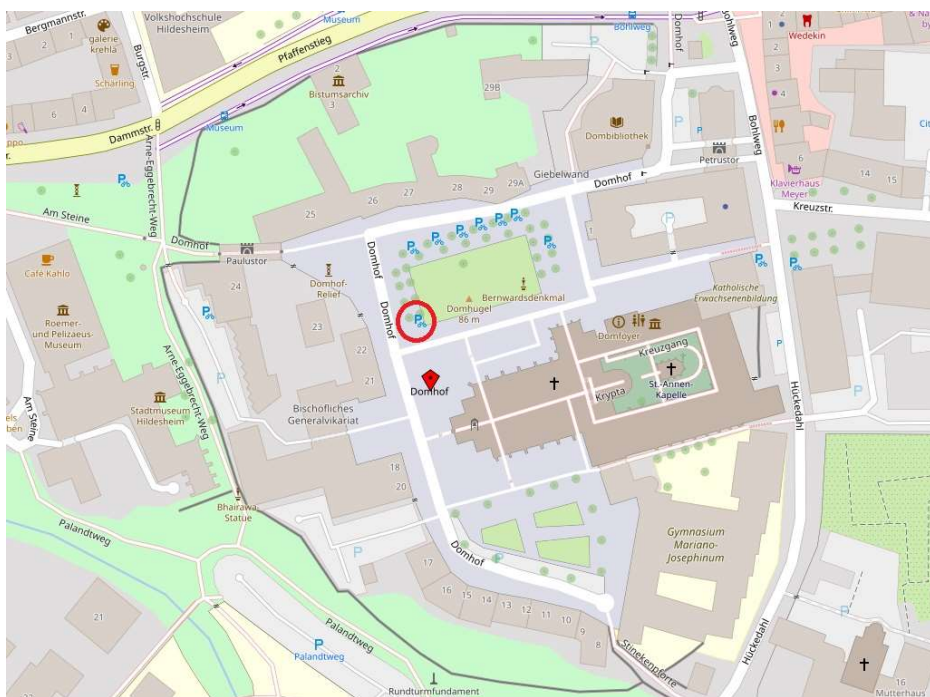


Unauffällig, aber selten und gefährdet: Der Acker-Gelbstern am Domhof

von Maren Burgdorf



Der Acker-Gelbstern (*Gagea villosa*) am Fuß einer Linde am Domhof (Burgdorf, 29.03.2023)



○ Wuchsort
des Acker-
Gelbsterns
(*Gagea villosa*)
am Domhof

52°08'57.43"N
9°56'46.59"E

Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten (2026)

Botanisch interessierte Menschen entdecken sogar ganz unauffällige Pflanzen. Und so fanden sie auch den Acker-Gelbstern (*Gagea villosa*) am Fuße einiger Linden am Domhof. Jahrzehntlang beobachteten sie das Gedeihen dieser gefährdeten Pflanze, die den meisten Dombesuchern vermutlich nie aufgefallen ist.

Der Gelbstern beginnt sein Wachstum unter den Bäumen am Domhof bereits Ende Februar mit ersten dünnen, grasähnlichen Trieben. Von den für die Pflege des Domhofs zuständigen Personen wurden diese auch tatsächlich für Gras gehalten und jahrelang regelmäßig als „störendes Unkraut“ weggehackt. Dadurch aber wurde das Vorkommen dieser seltenen Art unwissentlich gefährdet.

Das wiederum bemerkten die aufmerksamen botanischen BeobachterInnen. 2022 trugen sie das Pflegeproblem dem Naturschutzbeauftragten des Bistums vor, und dieser hatte ein offenes Ohr für die gefährdete Pflanze am Domhof. Nach Beratung mit den zuständigen Gärtnern, denen die Existenz des Gelbsterns ebenfalls nicht bekannt war, werden seitdem seine Wuchsorte unter den Linden behutsam gepflegt: Kein Hacken während der kurzen Vegetationszeit der Pflanze, die von Februar bis April dauert. Die Maßnahme ist erfolgreich, wie nun in jedem Frühjahr an reichlich erscheinenden Neutrieben und vereinzelt Blütenständen zu erkennen ist. Der Fundort liegt westlich der zentralen Rasenfläche vor dem Dom unter den beiden dem Eingang am nächsten stehenden alten Linden.

Der Acker-Gelbstern wird nur etwa 15 cm hoch. Er verfügt über zwei kleine im Boden liegende, von einer gemeinsamen Haut umschlossene Zwiebeln, die in jedem Jahr mehrere Tochterzwiebeln ausbilden. Deren grasähnliche Triebe erscheinen schon im Februar, aber erst Ende März entwickelt sich inmitten der Triebe ein zart behaarter Blütenstand mit mehreren zitronengelben Blüten. Bereits Ende April ist der Gelbstern wieder „verschwunden“, er hat seine Samen ausgestreut, die Blätter sind vertrocknet und bald nicht mehr zu sehen. Die Pflanze hat „eingezogen“ und überdauert den Sommer, Herbst und Winter in ihrer kleinen Zwiebel, bis im Februar erneut dünne grasähnliche Triebe erscheinen.

Der Acker-Gelbstern gehört zur Familie der Liliengewächse. Früher war er ein häufiges Wildkraut, das auf Äckern, in Parks und auf Friedhöfen zu finden war. Heute ist er vor allem durch die Anwendung von Unkrautvernichtungsmitteln so selten geworden, dass er in Deutschland auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzen steht. Auch in Hildesheim gibt es nur noch wenige Wuchsorte, so an einigen Stellen in den Wallanlagen, im Lönsbruch sowie in der Grünanlage beim Ehrenmal am Galgenberg. Und eben am Domhof. Ein weiteres bekanntes Vorkommen an der Michaeliskirche ist durch eine Baumfällung erloschen. Ein „ökumenischer“ Wiederansiedlungsversuch mit einigen Gelbstern-Zwiebelchen vom Dom blieb bisher leider ohne Erfolg.

Literatur

MÜLLER, W. (2001): Flora von Hildesheim. – Schriften der Paul-Feindt-Stiftung, Band 3; Hildesheim.



Acker-Gelbstern (*Gagea villosa*) am Domhof (Burgdorf, 31.03.2007)